Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 29 (1903)
Heft: 11

Artikel: Der letzte Winternebel
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-438215

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zeitgemässe Annoncen.

Insektenpulver in großen und kleinen Schachteln, besonders Beamten zu empfehlen, welche Nachts nicht schlafen können, weil sie den Tag über . . .

Bei Rosine Zwingli am hintern Bach.

* * *

Eine truppenfromme Köchin, welche Neigung zu Gefreiten hat, sucht aufs Ziel einen Platz. NB. Die Madame wird in der Küche nicht geduldet. Franziska Loibondleba.

* * *

Unzerreißbare Hosenträger. In denselben kann man den Kampf mit einem Grizlybären aufnehmen. Neue Sendung angekommen bei

Antonio Testa quadra.

* * *

Deklamationsstunden erteilt à 95 Centimes

Knudelheid Rosenquatsch.

NB. Daselbst sind auch jederzeit frischbeziehende Eiernudeln zu haben.

* * *

Künstliche Gebisse, auch einzelne Zähne, zum einen drauf nehmen, fertigt aufs Maß an Etienne Lundibleu, Petersburg.

Daselbst werden auch für Hochzeiten und Taufessen Gebisse leihweise abgegeben. Desgleichen auf zwei Wochen für Heiratslustige.

* * *

Unerreichbar ist die von Schnurius von Schnörikon erfundene Kindermilch. Unlängst wurde auch aus Illinois berichtet, daß ein Bierbrauer, der in seiner Kindheit nur einige Löffel voll genossen, von einem vierspännigen Wagen überfahren wurde, ohne den mindesten Schaden zu nehmen. Wer daher kein Rabenvater ist, der bezieht seine Kindermilch bei

Bastian Vögelimörder,

En gros und en detail, Beinebrech, Gemeinderat.

* * *

Französischen Unterricht, aber nicht von Demjenigen, erteilt in aller Sittsamkeit und mit praktischen Uebungen Dieudonné Grisengris.

NB. Honorar nach Ueberein-, nicht nach der Niederkunft.

* * *

Konserventresor,

praktisch für verirrte Luftballonfahrer, verschüttete Eisenbahnreisende und solche, die in einem Hotel mit leerem Magen übernachten müssen, enthält kondensierte Suppe, dreierlei Fleisch, Süßes und Getränk, eine Papierserviette, Messer, Gabel, Löffel, das Journal amusant und ein Andachtsbuch.

* * *

Die weißen Mohren.

Roman von Salomon Quitsch.

Wir empfehlen diesen Roman in neunundneunzig Kapiteln namentlich denen, die Angst vor Einbrechern haben, denn der Roman ist so spannend, daß von Einschlafen keine Rede ist. Wer das wertvolle Buch pränumeriert, hat das Recht, statt des Rabattes, drei Stearinkerzen zu beziehen. Wer eine ganze Kiste nimmt, kriegt das Buch gratis.

Bei Salomon Schwiff.

(Besorgt auch Kassengeschäfte.)

* * *

Taschenuhren

à Fr. 2.75. In fünf Raten abzuzahlen. Gehen bis sie stehen bleiben. Ein Fläschchen Maschinenöl gratis. Empfehlenswert für Leute, denen das Leben sowieso verleidet ist. Man kann sie auch an goldenen Ketten tragen. Garantiert bis Sonnenuntergang. Allein zu beziehen bei

Viktor Emanuel Schwertfeger, gew. Feuerwehrleutnant.

* * *

Haarwuchspomade

befördert den Kopfschmuck so sehr, daß selbst Falliten und Akkordanten und Kreditbankkreditoren nicht im Stande sind, sich die Haare auszureißen. Das große Gütterlein Fr. 1.20, das kleine, welches aber fast ebenso groß 60 Cts. Allein echt und mit tausend Attesten versehen.

Hulda von Fulda, bürgerliche Hebamme.

Ebendaselbst Blutsauger, kauf- und leihweise.

* * *

Selbstgemachte Blut- und Leberwurst

bester Qualität, besonders geeignet bei Familienversöhnungsfesten. Jeden Freitag bei Cyprian Knobloch.

* * *

Als Mädchen für Alles empfiehlt sich bei einer bessern Bürgersfamilie ohne Kinder Caecilia Harfenrupfer. Es wird mehr auf zweckmäßiges Benehmen des Hausherrn als auf geringen Gehalt gesehen. Zu erfragen im Dienstbotenbureau der Genovefa Negerschlutti.

Splitter.

Die Presse sollte sich wirklich nicht so ob eines künftigen Maulkrattengesetzes aufregen; sie wird gar nicht in Gefahr kommen, gerichtliche Urteile auf Grund dieses Gesetzes kritisieren zu müssen, denn solche Urteile werden unter aller Kritik sein!

Sepatoni: I ha doch bim Strohl globt, wenn i is roth Thor inni chöm, tröffi de Bisch au wieder a, me mekt scho, ischt halt bald wieder e'n ädgnössischi Abstimmig, ond wenn e so nebes ischt, hest Du no allewil e chli vorher möse zo de Hosere inni go prächte.

Bisch: Du tusigs Boswicht Du, gölt ose; chost mer jetz gad recht, mis Freuli hett halt ebe en leiigere Ma als Dis, e chont au no eppe älle wieder he, wenn er is Dof got, i wör mi gad räs scheme, hüt scho wieder is Dof z'goh, wenn i wesse wo as mi s'Wib a de Fasnacht mit me Handwägeli im Dof inne abkolt hett.

Sepatoni: Du Ohflod Du! wäsch ebe n'au scho wieder, wescht au alls chogs inne, was i enard ha welle säge, stimmst doch au nei bi dere neue Verzollig, wos do z'Bern obe wieder zeme g'studirt hend, oder wottst epe au scho wieder nebes neus.

Bisch: Hesch gad verrothe, meh as ebe stimmi jo, me sönd i ösem Schwyzerländli au nüd die sebe wo de Kässlade älee verhauid ond den mos mer s'chliner Oebel äm größere all vorzieh.

Sepatoni: Gang mer e weg, i will nütz devo wesse.

Bisch: So ase, wenn i sös wett ase fromm ond hälig thue wie Du, wör i de das mol meni glich au jo stimme ond seb wör i.

Sepatoni: Bischt en bseßne Närr, die choge Zöll werid mene mit em Häligthue nütz gmeh ha.

Bisch: Me mekt waul wie vertaufered domm as't no bist, wenn wegem Zoll 's Fläsch thüerer werd, werid d'Lüt den Fasttäg meni waul au ender halte, ond die sebe wo fastit sönd doch gwöß frömmer as die wo allewill Fläsch essit.

Sepatoni: Schwätze chast wie en Afikat, das wär jetz amel mer wieder nüd in Si cho, aber wens e dere weg ist, stimmi währli au e mol jo, ond seb stimmi. Jetz mosi abe goh, i sött no en tröffe, i säg D'er Dank, chom z'onis.

Bisch: Hescht nüz z.danke, leb waul.

Der letzte Winternebel.

Jüngst bin ich hoch hinan gestiegen, rings zog ein Nebel um mich her,
Doch endlich sah ich ihn nur liegen zu meinen Füßen, grau und schwer.
Ich sah ihn formen sich und ballen zu eines Maulkorbs Schreckgestalt,
Und der begann hochauf zu wallen — mich überrieselte es kalt . . .
Ein rauher Nordwind wollt ihn heben auf unserer Alpen hehren Grat —
Da aber sah ich ihn erbeben, sah ihn zerfließen und entschweben — und
nimmermehr er wieder naht.
In siegendem Lenzmorgenstrahle erglänzte Alm und Felsenwand;
Aus dem befreiten Alpentale der letzte Winternebel schwand!

Vorschlag zu einem neuen Namen für die kynologische Gesellschaft:
Kellerladenvergoldergesellenverein.

Instr.-Offizier: Du, warum händ sie z'Bärn obe üses neu Reglement scho bevor's angnoh ischt, ins französische übersetze loh, und derzue no vuneme Oberst?

Instrukt.-Offizier: Du Schlaumaier, damit si's denn nachher, wenn's wieder ins dütsche übersetzt würd, bruche chönnid.

Ich bin der Düsteler Schreier
Und lad' heut' von fern und nah,
Die Miteidgenossen alle
Zum vieltausendstimmigen Ja!

Wenn rings wir werden bedrohet
Von Zöllen schwer und groß,
Wird der Schweizer fürwahr nicht legen
Seine Hände in den Schoß!

Denn bei uns selber da wohnet
Des Landes urwüchsige Kraft,
Bei belebten Industrien
Und starker Landwirtschaft!